



110

108

114

104

119

099

159

059

209

009

- 63 -

Legaten (1), die er den Ulmer geistlichen Einrichtungen
zuwies. Bekanntlich herrschte zwischen dem mittelalter-
lichen schwäbischen Weltklerus und den örtlichen städti-
schen Ordensniederlassungen oft bitterer Streit, welcher
sich insbesondere auf die Rechte der Letzteren im Blick
auf Predigt, Sakramentspendung und Begräbnis bezog (2).
Krafft muss im Blick auf diese Gesichtspunkte mit den Ul-
mer Ordensklerikern ohne Streit und Zank ein Übereinkommen
erzielt haben, denn sonst wäre nicht zu verstehen, dass er
sie letztwillig bedacht hat.

So wandte er den Dominikanern, den Augustinererbenherren zu
den Wengen und den Priestern im Deutschen Hause eine klei-
nere Summe, zwischen 2 und 5 Gulden, zu. Seine besondere
Vorliebe scheint aber den reformierten Franziskanern in Ulm
gegolten zu haben, denn ihnen spendete er nicht nur 10 Gul-
den, sondern auch noch zwei Fässer Esslinger Weins. Auch den
zweiten Orden des hl. Franz, nämlich die reformierten
Klarissinnen in Söflingen dicht bei Ulm bedachte er mit
7 Gulden gut. Doch den zehnfachen Betrag vermachte er den
Regelschwestern vom dritten Orden des hl. Franz beim Hirsch-
bad, welche sich an der Kranken- und Totenpflege besonders
beteiligten; mag sein, dass sie auch ihn auf seinem langen
Krankenbett gepflegt hatten.

Man kennt aus der Beschreibung, welche der Ulmer Dominika-
ner Felix Fabri über die Reichsstadt Ulm angefertigt hat,
die Bedeutung bekannter Ordensniederlassungen in der weite-
ren Umgebung Ulms (3). Diesem Gedankengang des Domini-
kaners schloss sich auch Krafft an. Er wies deshalb den

1) Bei allen Legaten und auch bei den Erbeinsetzungen fin-
det sich die Auflage: "Gott den Herrn für mich zu bit-
ten". Es handelt sich hier um einen Teil des Toten-
rechts, nämlich die Totenpflege (vgl. Wölpert, Toten-
recht 138 ff.). Dem Abgeschiedenen sollte durch die Ge-
bete der Bedachten seine Lage im Purgatorium erleichtert und
sein Zutritt zum Paradies beschleunigt werden.
Auch in den Predigten Kraffts finden sich diese Worte
öfter (vgl. Das ist der geistlich streit Seite 22).

2) Über die Verhältnisse in Basel vgl. Wackernagel, Basel
II, 2, 633-42; über die Verhältnisse in Esslingen Müller,
Esslinger Pfarrkirche 265 ff. Vgl. auch Feine, KRG 346.

3) Felix Fabri (deutsch) 102 ff., 117 ff. 137-139.

Ende

Anfang